

Merseburger Tageblatt

Wegzugspreis frei Haus durch die Kurstädter Post, 27. 1. 1911 monatlich, 60 Pf. durch die Post bezogen bezahl. und 14 Pf. monatlich. Belegpreis bei Abholung u. h. 4 Pf. 10. 1. 1911. Einzelnummern 10 Pf. — Die Zeitungen werden 9 mal im Jahre neu gedruckt. — Die unvollständigen Lieferungen werden ohne Gebühr ersetzt. — Verlagsort Merseburg. — Gesamt 100. Verlagsstelle Jägerstr. 1.

Kreisblatt

Wegzugspreis für die erste Monatshefte über den Raum 26 Pf. für Ost- u. Westpreußen, 26 Pf. für die übrigen Provinzen, 26 Pf. für die Auslandpost. Die Zeitungen werden 9 mal im Jahre neu gedruckt. — Die unvollständigen Lieferungen werden ohne Gebühr ersetzt. — Verlagsort Merseburg. — Gesamt 100. Verlagsstelle Jägerstr. 1.

Zeitung für Stadt u.

mit „Anstrecker“



Kreis Merseburg

„Sonntagsblatt“

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nr. 272.

Dienstag, den 20. November 1917.

157. Jahrgang.

Amfliche Anzeigen

Seite 4 betr.

1. Bestimmung der Wogenfettmenge.

Tageschronik

Großfürst Nikolaus bei General Kaledin als Kronauditor.

Verstärkung der englischen Verstimmung gegen Lord George.

Englisch-französische Differenzen.

Englischer Flottenbesuch in die Deutsche Bucht.

52 000 T. neue Verletzungen.

Franzosen und Engländer in Italien.

Amerika kann Italien nicht helfen.

Kein Schiffsverkehrsabkommen zwischen Amerika und Japan.

Die Lage in Rußland

Nach neueren Nachrichten wird es immer wahrscheinlicher, daß in Petersburg und vielleicht auch in Moskau die maximale Bewegung gegen Kerenski und seinen Anhang die Oberhand gewonnen hat.

Ein Blutbad

Ist nach Berichten aus Stockholm bei den Kämpfen an der Boma unter dem Schwedischen Korps angedeutet worden sein, das sich in den Dienst der vorläufigen Regierung gestellt hatte. Zu Tausenden sollen diese Jünglinge niedergemacht sein.

Gaßchina befehlt, Kerenski's Stab verhaftet.

Petersburg, 17. November. (Neuer.) Am Freitag haben die Maximilianer Gaßchina befehlt, der Stab Kerenski's wurde verhaftet. Kerenski ist geflüchtet; seine Fluchtangewandte ist angeordnet. Am Samstag wurden die Feindbesatzen eingestellt. In Moskau wurden die Abteilungen unterstellt, unter denen die sogenannten weiße Garde Kerenski's die Waffen abliefern will. Der öffentliche Wohlfahrtsausschuß wurde aufgelöst. Die Maximilianer verlangen als Bedingung für ihren Eintritt in ein sozialistisches Koalitionsabk. u. a. die Kontrolle über die Truppen von Petersburg und Moskau und über die Arbeiter von ganz Rußland. Kerenski, früherer Minister für auswärtige Angelegenheiten, der die Verträge mit den Alliierten in Eiderheit gebracht hat, hält sich verborgen. Die Maximilianer haben keine Verfassung und die Aufsicht über die Dokumente angeordnet.

Auch „Daily News“ melden aus Petersburg die Verbesserung der Stellung der Bolschewiki. Auf die Truppen sei Verzicht sein Verzicht, sie folgten denjenigen, die ihnen am meisten überprüften. In Moskau herrsche vollkommenste Anarchie.

Die Eisenbahner als Einigungsstifter.

Amsterdam, 17. November. (Neuer.) meldet aus Petersburg vom 13. November, daß beim Aufstand in Moskau viel Blut geflossen ist. Der „Times“ zufolge hat der öffentliche Wohlfahrtsausschuß vorläufig seine Verträge aufgegeben, alle gemächten Elemente um sich zu sammeln. Der Eisenbahnerverband hat Sonnabend Mitternacht den allgemeinen Ausstand angekündigt, wenn bis dahin die beiden Parteien sich nicht geeinigt haben sollten. Für die Dauer der Unterhandlungen weigerten sich die Eisenbahner, Truppen und Munition für beide Teile zu befördern. Die Extremisten unterstützen diese Auffassung der Eisenbahner.

Kerenski, neuerdings auf Haupt geschlagen, verurteilt Selbstmord??

Kopenhagen, 17. November. (Berl. Tid.) meldet aus Saporanda: Aus dem Zimmern Rußlands liegen heute keine Nachrichten vor, da infolge des finländischen Ausstandes die Eisenbahnerbindung mit Petersburg unterbrochen ist, dagegen sind zahlreiche Gerüchte verbreitet. Die neueste Meldung aus Saporanda besagt, daß Kerenski von einem lettischen Heer von 50 000 Mann von neuem gefangen worden sei und hierauf die Flucht ergriffen habe. Er soll nun versuchen, mit Kornilow und Kaledin in Verbindung zu kommen. Die Bolschewiki entziehen einen Telegrammwechsel zwischen Kornilow und Kaledin, aus dem hervorgeht, daß beide Kolonnenkommandeure einig sind, daß sie vorläufig mit Kerenski zusammenhalten müssen. Später werde man noch immer mit ihm Abrechnung halten können.

Basel, 18. November. Dem „Matin“ zufolge soll Kerenski einen Selbstmordversuch verübt haben aus Verzweiflung über das wachsende Durcheinander in Rußland. Weber das Ergebnis wird nichts mitgeteilt. Man wird Bekämpfung abwarten müssen.

Keine Verbindung mit dem Hauptquartier. Bern, 17. November. Wie aus Rußland gemeldet wird, sind die Drahtverbindungen zwischen Petersburg und dem russischen Hauptquartier in Mohilew noch immer abgebrochen, woraus sich das Ausbleiben der amtlichen Heeresberichte erklärt.

Sieg der Maximilianer in Moskau? Basel, 17. November. Der Korrespondent des „Daily Chron.“ meldet aus Selingfors, man gebe dort Depeschen des Moskauer Soldaten- und Arbeiterrates an den finländischen Arbeiterrat bekannt, die von einem Sieg der Revolution in Moskau sprechen, jedenfalls aber bewiesen die eingegangenen Telegramme, daß die wachsende Telegraphenverbindungs Petersburg-Moskau den Bolschewiki zur Verfügung stünde.

Das maximalistische Frieheben der russischen Armee. Eine Genfer Meldung zufolge würden „Daily News“, das russische Hauptquartier verbreite an alle W. E. Informationen das Manifest der neuen Regierung über einen amerikanischen Frieden.

Großfürst Nikolaus bei Kaledin? Nach Meldungen aus Kopenhagen soll Großfürst Nikolaus Nikolajewitsch im Hauptquartier des Generals Kaledin in Charkow eingetroffen sein und ihm seine Dienste angeboten haben. Kaledin, so heißt es, habe dem Großfürsten den Befehl über die Kosakenverbände übertragen und ihm erklärt, daß er, falls es ihm gelinge, die Bolschewiki zu schlagen, ihn als Regenten einsetzen und die Monarchie wieder herstellen werde.

Entente-Furcht vor der Enthüllung der Geheimverträge. Genf, 17. November. „Central News“, deren Nachrichten über die russische Revolution sich als vorzüglich erweisen haben, melden am 15. November indirekt aus Petersburg: Die gegenwärtige Regierung hielt in einer Proklamation alle internationalen politischen Verträge der gewesenen Regierung bis zu ihrer Neuprüfung durch die demokratische Volksvertretung.

Die Londoner „Times“ schreiben: Eine etwaige Veröffentlichung der Geheimverträge der Alliierten mit Rußland durch die jetzigen Herren in Petersburg werde die Entente mit dem sofortigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Rußland beantworten.

Saas meldet aus Petersburg: der französische Volschaffer erfuhr die gegenwärtigen Wadthaber um Sicherungsmassnahmen für die aus Petersburg über Finland abziehenden französischen Staatsangehörigen.

Troski von Buchanan nicht empfangen? Das einzige Telegramm politischen Inhalts, das auf der wiederhergestellten Telegraphenverbindung Stockholm-Petersburg am Freitag in Stockholm ankam, befragt: Der neue Außenminister Troski hatte Buchanan einen Besuch ab; er wurde jedoch nicht empfangen.

Erklärung eines russischen Diplomaten. Aus Kopenhagen wird gemeldet: Der neue Legationsekreter der Kopenhagener russischen Volschaff Baron von der Weich, der aus Petersburg eintrafen ist, teilte einem Vertreter des Blattes „Politiken“ mit: Wir verlassen Petersburg im letzten Augenblick, als die Regeln der Volschewiki uns bereits um die Ohren pfliffen. Was Kerenski antreibt, ich glaube man früher, in ihm den Wetter Rußlands zu sehen, nun jedoch nicht mehr. Unser Land ist gebrochen. Wir stehen vor einem entscheidenden Wendepunkt, vor dem einzigen Wunsch nach Frieden in jeden Preis. Rußland wird aber keine Alliierten nicht im Stich lassen, und die alten Kräfte in der Bevölkerung werden

hoffentlich wieder zur Macht gelangen. Das Heer ist trotz des Vorgefallenen nicht vernichtet, wenn auch die Werbefähigkeit des Volschewiki es geschwächt und seine Manneszucht geschädigt hat. (?)

Die erfolgreiche Sozialrevolution in Finland. Stockholm, 17. November. Nach einer Saporanda-Meldung der „Allied Press“ lauten die Nachrichten aus Finland nur äußerst spärlich ein, da der Verkehr fast ganz aufgehört hat. Man weiß nur, daß sich die Streikenden mit Gewalt aller finländischen Städte bemächtigt haben. Ein in Torino eingetroffener Delegierter der neuen Machthaber berichtet, daß rote und nationale Fahnen überall in Finland neben einander wehen.

Kopenhagen, 17. November. Nach Meldungen aus Finland über Saporanda ist der Bürgerkrieg in Finland in vollem Gange. Die Sozialisten gewannen mit Hilfe russischer Matrosen in Selingfors die Oberhand; selbst benachteiligten sich mehrere tausend Mann Bürgerwehr des Polizeiamts, um ein Vorgehen zu verhindern. Sont scheinen die Streikenden überall in Finland die Macht an sich gerissen zu haben. Telegramme werden nicht befördert, es verkehren nur noch Eigenhändige, die Arbeiter befördern. Helsinki, die sich durch Finland nach Rußland begeben wollten, sind unentgeltlich nach Saporanda zurückgeführt. Als Vorleiter des Telegrammenamts in Torino ist ein finländischer Soldat angestellt worden, der nur finländisch spricht. Das ganze Offizierskorps in Torino ist abgekehrt worden. Streikende und Soldaten beherrschen die Stadt. Die Stimmung im nördlichen Finland ist ruhig abwartend.

Kopenhagen, 18. November. Den Kopenhagener Zeitungen wird aus Saporanda gemeldet, daß den finländischen Sozialisten der Staatsfriede vollkommen gegeben ist. Sie haben die ganze Macht an sich gerissen und alle öffentlichen Einrichtungen befehligt. Sie wurde jedoch in Selingfors und anderen Städten nicht erhalten, da besondere Sicherheitsabteilungen damit beauftragt worden sind, Demonstrationen und Unruhen zu verhindern. Die Sozialisten betrachten die Regelung der Lebensmittelversorgung als wichtigste Aufgabe. Da die Getreidevorräte so gut wie erschöpft sind, wird auf dem Lande das in erster Hand befindliche Getreide beschlagnahmt und den Städten zugeführt.

Dom Kriege

In 4 Monaten fast 400 000 Gefangene.

Berlin, 18. November. Zu dem ungeheuren Gefangenen gewinn von über 45 550 Quadratkilometern, die die Verbündeten in vier kurzen Monaten von Mitte Juli bis Mitte November erobert haben, treten noch die vorläufigen Zahlen an Gefangenen und Geschützen, die allein bei größeren Operationen dieser Halbjahre einbrachten. Vom 19. Juli bis Mitte November wurden rund 390 500 Gefangene gemacht und mehr als 3233 Geschütze erobert. Nicht mitgerechnet sind dabei die größeren und kleineren Zahlen von Gefangenen, die in den dauernden Kämpfen an allen Fronten fast täglich eintrömen. Das während dieser Zeit außerdem erbeutete Material an Maschinengewehren, Minenwerfern und sonstigem Kriegsgerät ist bisher nicht anzuordnen zu übersehen. Die blutigen Verluste der Engländer, Franzosen, Italiener und Russen während dieser Monate sind entsprechend hoch. Besonders haben die Kanadier und Engländer während ihrer 14 Schlachten um die U-Boot-Basis in Flandern unerhörte Verluste zu erleiden, die sich durch die fast täglichen ergebnislosen Luftangriffe noch erhöhen.

Unser Lustige im Oktober.

Berlin, 17. November. Am Oktober haben unsere Gegner durch die Tätigkeit unserer Kampfmittel auf allen Fronten im ganzen 244 Flugzeuge und 9 Ballons verloren. Wir haben demgegenüber 67 Flugzeuge und einen Ballon eingebüßt. Davon sind 39 Flugzeuge jenseits der Fronten verlohren, während die anderen 28 über unserem Gebiet verloren gingen. Auf die Westfront allein entfallen von den 244 außer Gesicht gebliebenen feindlichen Flugzeugen 201, von den 67 deutschen 53. An der italienischen Front haben wir 35 feindliche Flugzeuge abgeköpft und 9 eigene eingebüßt. Im Einzelnen sieht die Summe der feindlichen Verluste folgendermaßen aus: 207 Flugzeuge wurden im Luftkampf, 22 durch Flugabwehrkanonen, 3 durch Infanterie abgeköpft, 12 landeten unweitwärtig hinter unserer Linien. Von diesen Flugzeugen sind 149 in unserem Gebiet, 95 jenseits unserer Linien erkennbar abgeköpft.

9.49
12.00
+ Kur für Militär.
+ Kur Berlin.
10.37
10.37
10.57
11.26
9.08
9.36
9.40
10.03
10.39

